

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

119 (22.5.1930)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegblätter 20 Pfennig o. bei Übertragung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtentgeltung des Belegblattes, bei gerichtlicher Dretzung und bei Kontour außer Kraft tritt o. Erfüllungsort ist Karlsruhe. L. 2. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Postung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erschließung 6 und wöchentlich vorrätig 11 Uhr o. Verlagsstellen 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2., Weststraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdhofstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 119 Karlsruhe, Donnerstag, den 22. Mai 1930 50. Jahrgang

Die Reichswehrdebatte

Sozialdemokratie fordert Reformen und Ersparnisse / Reichswehrminister stellt noch höhere Ansprüche in Aussicht

Berlin, 21. Mai. (Eig. Draht.)

Der Reichstag begann am Mittwoch mit der Beratung des Reichswehrhaushalts.

Abg. Stücken (Soz.)

Stücken als Referent einen Bericht, der zu einer breiten Grundlage der Aussprache über das Reichswehrministerium wurde. Stücken vertritt die Ansicht, daß wirklich große Ersparnisse im Reichswehrhaushalt nur möglich seien, wenn man die Kopfstärke der Truppen bedeutend vermindere. Sie hätte 18 Kavallerieregimenter gegen 21 Regimenter Infanterie. Das sei im Verhältnis zur Vorkriegszeit

ein ungewöhnlich hoher Bestand an Kavallerie, auch die Besatzungen im Ministerium seien auffallend zahlreich.

So habe das Reichswehrministerium einen Ministerialdirektor, zwei Ministerialdirektoren, fünf Abteilungschefs und 122 Referenten. Das Arbeitsministerium und das Auswärtige Amt hätten nicht weniger als 1000 Beamtenstellen. Angebeuer hoch sei die Belastung des Reichswehrhaushalts durch

Pensionen, Uebergangsgebühren und Beihilfen.

Die Summen würden allerdings nicht im Reichswehrhaushalt, sondern im Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter. Die Gesamtsumme betrage 72 818 000 Mark, wovon Pensionen 20 362 000 Mark, Versorgungsgelder 14 652 000 Mark und Uebergangsgebühren 37 804 000 Mark sind. Das Reich verlor allein 62 pensionierte Generale.

Reichswehrminister Groener

hatte eine Staatsrede, die wie ein frontaler Angriff auf diejenigen galt, die die Reichswehrhaushaltsaufgabe zu lösen. Ob Reichsfinanzminister über den Inhalt der Rede seines Ministers erfreut ist, möchte man bezweifeln. Der Finanzminister hat nämlich von Steuererhöhungen und Ersparnissen, der Reichswehrminister dagegen verkündet, daß er

in den nächsten Jahren erhöhte Ansprüche für die Reichswehr

stellen würde. Die tatsächlichen Ausgaben müßten unbedingt gesteigert werden. Darauf hoffe er im nächsten Jahre bestimmt. Diese Mittel würden mit großem Erfolg aufgenommen. Die Zusage, sich, als Groener erklärte, er habe nicht genug Ersparnisse, um die Ueberausgaben zu decken, ist, wie er erklärte, für die Reichswehr eine Enttäuschung; auch an Munition dürfe nicht gespart werden. Groener Wert legte er auf den Nachweis, daß die Reichswehr keine Angriffswaffe sei. Vier entwarf dem Wirtschaftsparteiler die Besichtigung zur: „Reider.“ Groener sagte, die Reichswehr habe 4 vom Hundert des Haushalts sehr gering, man man bedenke, daß Frankreich 27 vom Hundert, Polen 29,3 und die Tschechoslowakei 20 vom Hundert ihrer Haushaltsausgaben für ihr Heer verwende. Sehr stark setzte sich Groener

für die Entpolitisierung des Heeres

und hob hervor, daß er sowohl nach rechts wie nach links mit der gleichen Schärfe gegen Verlesungsbestrebungen auftreten werde.

Abg. Schöpflin (Soz.)

hatte dem Reichswehrminister in bitteren Tönen vor, daß dieser mit einem leichten Spott vom Völkerverbund zu reden pflegte. Er erwähnte dem Reichswehrminister, das zu unterlassen. Deutschland an der Entwicklung des Völkerverbundes allergrößtes Interesse. Seine manche Einwirkung, die erst beabsichtigt worden sei, habe sich nicht durchgesetzt. Den Grundtat, daß unbedingt die militärischen Angelegenheiten des Völkerverbundes ausgeglichen werden müssen, müsse sich die Sozialdemokratie nicht zu eigen. Das überlasse die parlamentarische Mehrheit Deutschlands. Es sei auch

falls, unsere Heeresausgaben mit denen Frankreichs zu vergleichen.

Frankreich mit denselben Reparationslasten belagert wie Deutschland, so würde es sich hüten, 27 Prozent seiner Haushaltsausgaben für das Heer zu bewilligen. Schöpflin übte dann scharfe Kritik an den noch immer vor-

Mißhandlungen.

Manche man die verantwortlichen Kommandeure bei solchen Verletzungen in die Wüste schicken, so würden sehr rasch die Mißhandlungen aufhören. Eingehend behandelte Schöpflin die Tatsachen der Rekrutierung für die Marine oft genug die politische Stimmung des Aufnahmehörsenden oder die Stimmung seines Vorgesetzten oder die Zugehörigkeit zu einer republikanischen Organisation Grund für die Ablehnung sei. Hier müsse unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Das Haus hörte auf, als Schöpflin den Reichswehrminister schließlich wegen des immer wieder behaupteten

Verlebens des Reichswehrministeriums mit Ausland

verleitet. Am Haushaltsausgang hätten bezeichnenderweise die Sozialdemokraten und oppositionslosigen Kommunisten zu diesem Thema in allen Sprachen geschwiegen. Es sei bezeichnend, daß die Sozialdemokratische Propaganda in der bürgerlichen Presse immer noch sowohl in der roten Fahne wie in den Jugenbergsblättern mit den gleichen Begeisterung abgedruckt. Das Reichswehrministerium verweigere: der deutschnationalen Abgeordnete von Lettow-Weber: er ist ein General und nur ein General, auch als Abge-

ordner geblieben. Für die Reichswehr kann nicht genug getan werden. Von Ersparnissen darf man gar nicht reden. An den Sozialisten denkt der Herr General allerdings nicht. Er warnt den Reichstag davor, zu langsam zu sein. Er bedauert, daß nicht genügend Mandate abgehalten werden können. Er bezweifelt, daß die Munitionsbestände ausreichen und will überhaupt einen gesteigerten Bewußtsein in der Jugend und im ganzen Volke. (Stürmischer Beifall rechts und verhaltenes Zustimmung im Zentrum.) Der Redner des Zentrums war der Abgeordnete Erling; er hält die Reichswehr für unbedingt staatsdienlich und unerlässlich, dafür seien die Angriffe der Nationalsozialisten auf den Reichswehrminister der beste Beweis. Die Sozialdemokratie soll mit ihren Zweifeln an der Zuverlässigkeit der Reichswehr aufhören. Zum Reichswehrminister gerichtet, sagte Erling: „Sorgen Sie, daß der Geist der Reichswehr so bleibt, wie er ist.“

Nächster Redner war der Kommunist Kippberger. Er gibt bestimmt auch in der kommunistischen Fraktion den einen oder anderen Redner, der etwas vom Meer versteht, oder sich in den Reichswehrhaushalt einarbeiten könnte. Bei Herrn Kippberger reicht es weder um einen noch zum anderen. Deshalb stotterte er eine Zeitlang vor leerem Hause herum. Selbstverständlich sind für Kippberger nicht Herr Groener und die Generale zu bekämpfen, sondern Hermann Müller und die übrigen Sozialdemokraten. Ueberhaupt scheint in diesem Jahre wieder eine einzige Entzweiung von den Kommunisten gehalten zu werden, ganz gleich, um welche Teile des Reichswehrhaushalts es sich handelt. Weiterberatung Donnerstag.

Schöpflins Reichswehrkritik

In seiner geistigen Reichstagsrede zum Reichswehrhaushalt führte der Sprecher der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Abg. Gen. Schöpflin (Karlsruhe) im Reichstag aus:

Glücklicherweise ist die Reichswehr, wie der Minister sagt, kein Angriffswaffe. Der Minister hat aber nach der entgegengesetzten Seite übertrieben, indem er den militärischen Wert der Reichswehr zu stark herabgesetzt. Zum Schutz der Grenzen ist die

militärische Kraft der Reichswehr völlig ansreichend,

und sie erhöht sich noch ständig. In unserm Wehrprogramm haben wir anerkannt, daß eine völlige Ausrüstung bedauerlicherweise nicht stattfinden kann, so lange noch in Europa derartige politische Zustände und Krisensituationen wie jetzt herrschen. Dem Minister steht es nicht an, vom Völkerverbund in derart spöttischem Tone zu sprechen (Gelächter rechts), wenn Herr Groener sich selbst als gemäßigten Vorkämpfer bezeichnet. Wir wissen, daß der Völkerverbund kein Idealien erfüllt, aber wir sind davon überzeugt, daß die deutsche Nation die Mission hat,

Vorkämpferin der Abrüstung zu sein.

Wir sind gegen die völlige Ausschöpfung aller Rüstungsmöglichkeiten des Friedensvertrags, weil sie im Widerspruch zu unseren finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten steht. (Widerpruch rechts, Beifall links.) Das Beispiel des französischen Heeres, das der Wehrminister brachte, ist deswegen unangebracht, weil Frankreich nicht unsere Reparationslasten zu tragen hat. Sieht man sich aber die Zahlen unseres Reichswehretats über die Munitionsbeschaffung usw. an, so kann man nicht behaupten, daß wir für die Reichswehr zu wenig ausgeben. (Zuruf rechts: „Das ist ja der Müllerer!“) Ich spreche hier weder über den früheren Etat, noch für die Beschlüsse der früheren Regierung, sondern für die sozialdemokratische Fraktion über den Etat der jetzigen Regierung. Wir haben im vergangenen Jahre bereits Streichungsanträge zum Reichswehretat angebracht; wir lehnen es allerdings ab, Anträge nur zum Zwecke der Agitation zu stellen.

Der Reichswehrminister hat im Ausschuß von Zusicherungen gesprochen, die ihm im letzten Jahr über die Höhe des diesjährigen Wehretats gemacht worden sein sollen. Ich stelle ausdrücklich fest, daß von sozialdemokratischer Seite keinerlei derartige Zusicherungen erfolgt sind und muß also darauf hinweisen, daß noch während der vorigen Regierung unter Sintergebungen der Sozialdemokratie von den anderen Regierungsparteien derartige Zusicherungen gemacht worden sein müssen.

Die ungeheure Summe für Waffen- und Munitionsbeschaffung

verteidigt bisher der Minister mit der angeblichen Notwendigkeit der Auffparung von Vorräten. Das kann aber nicht jedes Jahr so weitergehen. Die Grundbedingnisse der Reichswehr sind reichlich ungeklärt und wir verlangen Aufklärung vor dem Reichstag darüber. Für Uebungen, Geländeübungen usw. müssen die unwahrscheinlich hohen Summen eingesetzt werden.

Unsere kleine Wehrmacht hat über 60 Generale,

die wenigen uns ausgestandenen Offiziere anancieren zu schnell, was den Personaletat belastet, noch dazu sind die Summen für Unterhaltungsarbeiten in besonderen Fällen bei einzelnen Regimentern bis zu 75 Prozent den Offizieren ausgeflossen. Bei einem Regiment sind für die Anbahnung eines Jahrganges für die Frau eines Feldwebels 25 M. und für die Frau eines Hauptmanns 400 M. bewilligt worden.

Zeppelins Südamerikaflug

Friedrichshafen, 21. Mai. Ein beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangener Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ teilt mit, daß das Luftschiff am 18.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit die Kapverdischen Inseln passiert hat. Das wäre etwa die Hälfte des Weges zwischen Spanien und brasilianischer Küste.

Friedrichshafen, 21. Mai. Beim Luftschiffbau Friedrichshafen ist folgender Funkpruch vom Bord des „Graf Zeppelin“ eingegangen: 22 Uhr M.E.Z. Postfach 18 Uhr Porto Praia abgeworfen, fiel auf Dach. Schwarze Bevölkerung und zahlreiche hochbeinige Schweine sah aus Pflaumen gezeichnet. Insel gebräut und steril, in Tälern relativ grün. Kurs Pernambuco.

New York, 21. Mai. Associated Press berichtet aus Pernambuco: Nach einer Meldung aus Fernando Noronha teilte Dr. Edener mit, daß der „Graf Zeppelin“ morgen früh in Pernambuco eintreffen und morgen abend nach Rio de Janeiro weiterfliegen werde.

Friedrichshafen, 22. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gab an die brasilianische Marinefunkstation in Rio de Janeiro folgende Position: Um 2 Uhr M.E.Z. 8 Grad, 30 Min. Nord, 26 Grad, 30 Min. West.

New York, 21. Mai. Ein brasilianisches Flugzeug-entschweben wird dem Luftschiff aus Meer hinaus entgegengeflogen und es einholen. Das Wetter und die Sicht sind gut. Die brasilianische Bevölkerung ist in lebhafter Erwartung.

Veranschärfung in Indien

Dharasane, 21. Mai. Um 6 Uhr nachmittags versuchten 2000 Freiwillige einen neuen Anmarsch gegen die Salzwiedergebäude. Sie zeigte eine derartige Erbitterung, daß die Polizei mit Knüppeln vorantreten mußte und dabei fast 300 Personen verletzete.

Bombay, 21. Mai. Bei dem Anmarsch in den Konarak verhaftete die Polizei das ganze Konarakbüro, einschließlich des Präsidenten Nariman.

Wir beträuen es, daß in den Heeresfachschulen endlich ein gutes Lehrbuch der deutschen Verfassungsgeschichte verwendet wird. Die Anrede der Vorlesenden in der dritten Person, die mit militärischen Gründen etwas zu tun haben soll, könnte in unserm Heere wirklich in Wegfall kommen.

Die Soldatenschildereien und die Schilanen,

die wir im alten Heer aufs schärfste bekämpft haben, mehren sich leider auch bei unserer Reichswehr. In einem Stuttgarter Infanterieregiment wurde ein Soldat zur Strafe gezwungen, 200 Knieschlingen zu machen. Er brach schon bei der hundertfünfundzigsten zusammen. So etwas ist unerträglich. Beim 4. Infanterieregiment befahl ein junger Leutnant einem Feldwebel, von einem zwölf Meter hohen Turm der Badeanstalt hinunterzupringen. Die Weigerung des Feldwebels mit der Begründung, er habe eben erst gegessen, wurde bestraft. Jeder Schwimmer weiß, daß ein Sprung ins Wasser mit vollem Bauch lebensgefährlich ist. Die Zusicherungen des Ministers, diese Soldatenmißhandlungen abzustellen, verlieren bei dem Bekanntwerden von immer neuen derartigen Fällen ihren Wert. Wenn jeder Kommandeur genau wüßte, daß jede unbestrafte Soldatenmißhandlung eine Disqualifizierung bedeutet, und wenn die Kommandeure daselbst den ihnen unterstellten Offizieren klarmachen würden, gebe es keine Soldatenmißhandlungen mehr. (Sehr richtig! Links.) Wir verlangen auch eine Änderung des Wehrgesetzes. Wenn ein Soldat in seinen 12 Dienstjahren mehrere Beschwerden einbringt, so ist es klar, daß seine Dienstjahre ihm nicht nur Freude gemacht haben.

Die Rekrutierungsmethoden

sind immer noch zu beanstanden. Wenn junge Leute bei ihrer Bewerbung vom Generaloberarzt nicht etwa auf ihre Gesundheit, sondern auf ihre politische Gesinnung geprüft werden, und beim leichten Verdacht, daß sie Sozialdemokraten oder Republikaner seien, oder auch nur mit solchen in Beziehung stehen, dieselben als untauglich für die Reichswehr abgewiesen werden, so kann man nicht von einer Entpolitisierung der Reichswehr, wie der Minister wünschte, reden. Uns wurde Jahr für Jahr versichert, daß das von uns vermutete Eindringen rechtsradikaler Kreise in das Offizierskorps nicht stattfindet. Seit muß selbst der Reichswehrminister in seinem neuen Erlass ausgeben, daß solche Gefahren bestehen und Beobachtungen für solche Ermittlungen ausbleibe.

Die Beziehungen der Reichswehr zu Ausland,

deren sie immer wieder verdächtigt wird, scheinen nach einem Artikel Poincarés und einem Artikel Mabrams im „Sun-Deutschland“ vom Samstag tatsächlich zu bestehen und werden als lang bekannt behandelt. Bei der Vorbringung dieser Tatsache im Ausschuß haben nicht nur die bürgerlichen Parteien, hat nicht nur zunächst der Reichswehrminister, sondern haben auch die Kommunisten, die sonst nicht zu den Schweigern gehören, geschwiegen (Gelächter). Die Antwort des Ministers war auch ungenügend. Besonders in rechtsradikalen Kreisen, im Wehrwolf usw. den Sauerbergsblättern usw. wird jetzt eine pro-bolschewistische Propaganda getrieben, deren sich in einem Falle sogar die „Germania“ bemächtigt. In sämtlichen bürgerlichen Zeitungen schleicht sich diese Propaganda mehr oder weniger offen ein. (Du! Du! bei den Kommunisten.)

Das Bündnis mit Ausland für einen Krieg gegen die Wehrmacht

wird ganz offen propagiert. Wir Sozialdemokraten sind gegen alle geheimen politischen Beziehungen militärischer Stellen zum Ausland, die nur den Frieden gefährden. Wir sind dafür, daß auch die Reichswehr nach Möglichkeit ein Instrument des Friedens bleibe (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Gewerkschaftliches

39A-Verbandstag 1930 in Stuttgart

(2. Verhandlungstag.)
 Nach der Berichterstattung des Vorstandes erfolgte die Auswertung der Darlegungen der Referenten. Unter den Rednern sprach sich zahlreiche weibliche Delegierte, die mit großem Nachdruck eine stärkere Mitarbeit der Frau in der gewerkschaftlichen Organisation forderten. Auch der Zeitungsfrage widmeten sich viele Referenten. Sie wünschten Ausgestaltung des Verbandsorgans und die Wahrung zu einem aktuellen Blatt, das mehr noch als bisher die Wünsche der Angestellten Ausdruck verleiht. Ein Redner bestritt sich mit den ideologischen Wandlungen in den Schichten, die bisher der freigewerkschaftlichen Organisation ablenken gegenüber. Desgleichen wurde die Forderung auf Verfestigung der Gewerkschaft nachdrücklich erhoben. Dem hartnäckigen Willen des Unternehmers, der seine an seinem Besitzum festhält, ist die entscheidende Forderung auf Umgestaltung der gegenwärtigen Wirtschaft und die Forderung unelastischer Verhältnisse entgegenzusetzen.
 In seinem Schlusswort setzte sich der Verbandsvorsitzende Urban eingehend mit der Kritik auseinander, die im Verlaufe der Arbeit an der Tätigkeit des bisherigen Vorstandes geübt worden ist. In verschiedenen Forderungen von Maßnahmen zur Reorganisation des Verbandes machte er eingehende Mitteilungen, die den Verbandstag davon überzeugten, daß die entsprechenden Forderungen auf fälligen Voraussetzungen begründet waren. Die Berufung der Angestellten der Angestellten hat sich durchgesetzt und soll weiterhin weitergeführt werden.
 Die Ortsgruppe Groß-Berlin forderte in einem Antrag Lizenzangehörigen gegen Berufsangehörige, die der Nationalsozialistischen Partei angehören. Urban erklärte dazu, daß die Annahme eines solchen Antrages überflüssig ist, da die bisherigen Satzungsbestimmungen und Beschlüsse völlig ausreichend sind, etwaige Berufsangehörigen, die von extremen Parteien gegen die Gewerkschaften beschützt sind, zurückzuführen und zunichte zu machen. Er weist darauf hin, daß die Nationalsozialisten ihr Tätigkeitsgebiet nicht in den nationalsozialistischen NSDAP verlagert haben und diesem nicht anhängen werden. Im 39A spielen die Nationalsozialisten keine Rolle.
 Die Frauenfrage wünscht der Verband eine größere Anteilnahme weiblichen Mitglieder und Berücksichtigung der Anforderungen des Verbandes in den Ortsgruppen des Verbandes. Die Tagesordnung des 39A wird jedenfalls zum Ausgleich etwaiger Mängel beitragen.

Soziale Rundschau

Tagung des Badischen Blindenvereins

Am Sonntag trafen sich die Blindenvereine des ganzen Landes zu einer Tagung in Offenburg. Der Vorsitzende, Landeskommissar Schürer, begrüßte mit herzlichen Worten die Mitglieder, die einzelnen Behörden sowie die erschienenen Vertreter des Landesverbandes Württemberg. Den Geschäftsbereich eröffnete der Vorsitzende W. a. o. l. i. ber die Feststellungen machen konnte, daß die Mitgliederzahlen in Baden auf 821 gestiegen ist. Er forderte auch weiterhin für die Blindenarbeit zu werden. Die Krankenkassen des Verbandes hat eine Mitgliederzahl von 83, während die Zahl der Invalidentafel 122 Mitglieder zählt. Den Rechnungsbericht vom Jahre 1929 gab Schürer bekannt, desgleichen den Bericht vom Jahre 1930, die beide genehmigt wurden. Zum Abschluß fand eine gemütliche Besprechung statt, das eine vorübergehende Kasse mit flotten Weisen verhängte. Die ganze Kasse wurde aus Blinden der Anstalt Iffesheim. Ihr erblindeter Leiter G. r. e. t. e. l. aus Heddesheim hat es verstanden, ein vorübergehendes Blindennotschiff zu schaffen.

25 Jahrefeier der Trinkerheilanstalt Renchen

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Trinkerheilanstalt Renchen fand am Sonntag eine feierliche Feier statt. Anstelle des ehemaligen Ministerialdirektors Dr. Fuchs, des Vorsitzenden des Landesverbandes gegen den Alkoholismus begrüßte Kreisarzt

Dr. Neumann-Karlsruhe als Vorsitzender der Heilstättenkommission die große Zahl von Behördenvertretern und sonstigen Gästen. Ministerialrat Dr. Ursberger überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Auch die Kirchenverwaltung und die Gemeinden ließen ihre besten Wünsche übermitteln. Verwaltungsrat Streich verbreitete sich über die Aufgaben der Heilstätten und wandte sich insbesondere gegen die Auffassung, als ob die Anstalt eine Art Gefängnis darstelle. Ansprachen geheimer Trinker ließen erkennen, wie lebensreich die Trinkerheilanstalt bisher gewirkt hat.

Aus dem Gerichtssaal

Ein beispielloser Trick, einen Mann zu bekommen

Dortmund, 20. Mai. Ein verheirateter Herr in dem benachbarten K. hatte ein Verlöbniß mit der Angestellten eines Rechtsanwaltes. Eines Tages reichte die Ehefrau des Mannes durch jenes junge Mädchen die Ehescheidungsanzeige gegen ihren Mann ein. Durch Vollmacht wies das junge Mädchen die Berechtigung nach, die Frau in diesem Prozeß vor Gericht zu vertreten. Die Klage gegen den Ehemann wurde auch angenommen und fast bis zum Schluß durchgeführt. Durch Zufall stellte sich dann eines Tages heraus, daß die Vollmacht gefälscht war. Zum Erstaunen aller Beteiligten stellte sich heraus, daß um ein Paar Jahre jünger wäre! Das junge Mädchen wurde darauf wegen Urkundenfälschung bestraft.

In der Voruntersuchung, die in dieser Strafsache gegen sie schwebte, wurde das Mädchen auch mehrere Male zu dem Sachbearbeiter, einem Kriminalassistenten, geladen. Als dieser eines Tages wieder auf seinem Büro erschien, mußte er die überraschende Tatsache konstatieren, daß sämtliche Akten dieses Falles verschwinden waren. Der Beamte begab sich in die Wohnung der Angestellten, die nach seiner Ansicht allein als Täterin in Frage kommen konnte. Nach einem Verhör gelang das Mädchen denn auch die Unterzeichnung der Akten ein, die es zum Hauptbahnhof zur Aufbewahrungsstelle gebracht hatte.

Der vorerwähnte Beamte des Kriminalassistenten kam der ganze Herang und Diebstahl in der Affenstraße verhängig vor; sie vermutete eine Mitwirkung des Beamten und nahm ihn unter Eid, wobei sich die Unschuld des Beamten herausstellte. Nun kam die Büroangestellte wohl in der Annahme die Hauptschuld von sich abwälzen zu können, auf den Gedanken, jenen Kriminalassistenten fittlicher Verleumdungen an ihr zu bezichtigen und als Äquivalent die Gelegenheit zur Befreiung der Akten von diesem erhalten zu haben. Auf diese unabweislichen Anschuldigungen hin erklärte der in seiner Eile angegriffene Beamte unter Eid, er sei dem Mädchen nicht um Haarebreite zu nahe gekommen, daß dieses sich dagegen am Tage vorher in widerlicher Weise ihm an den Hals geworfen habe. Als der Beamte die Herausgabe der Akten verweigert habe, habe sie die Tobijuchte markiert, habe geschrien und sei dann in Ohnmacht gefallen. Der Beamte aber durchschaute sie und vermied sie des Zimmers. Vor der Tür habe sie ihm gedroht, er werde das zu büßen haben!

Die Angeklagte, das merkte auch der Richter, war eine äußerst höfliche Frau und als solche mit allen Merkmalen behaftet. Das hielt aber den Liebhaber nicht ab, nachdem später seine Ehe geschieden wurde, sie zu heiraten. So kam die Angeklagte auf diesem Wege, wenn auch nach mancherlei Hindernissen, und über das Gefängnis zu einem Mann.

Notzuchtverbrechen

Der 34 Jahre alte geschiedene, wegen Notzucht bereits mit Zuchtstrafe bestrafte Kraftwagenführer Gustav B. von Karlsruhe hatte in der Notzuchtszeit eine geschiedene 34 Jahre alte Frau, die er in einer Wirtschaft in der Altstadt kennen gelernt hatte, in seine Wohnung gelockt und dort zu verewaltigen versucht. Wegen verurteilter Notzucht verurteilte ihn das erweiterte Schöffengericht zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft. Nach dem ärztlichen Gutachten handelt es sich bei dem Angeklagten um eine moralische minderwertige, erblich belastete psychopathische Persönlichkeit.

Schwurgericht Offenburg

Offenburg, 20. Mai. Als letzter Fall behandelte das Schwurgericht Offenburg die Anklage wegen vorläufiger Körperverletzung mit nachgefoltem Tode gegen Vater und Sohn Mojer. Die beiden

auf dem Heimwege von Bühl nach Einheim mit dem Lorenz Harbrecht Streit bekommen, der Vater Mojer gab Harbrecht eine Ohrfeige, während Sohn Mojer ihn zu Boden warf, wobei Harbrecht einen Schädelbruch erlitt, dem er erlag. Vater Mojer konnte nur wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt werden, da zwischen dem Sturz und der Ohrfeige der Kaufmannsbesuch fehlte. Dagegen erhielt der Sohn Mojer eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

3 Monate Gefängnis für eine tödliche Ohrfeige. Das Schwurgericht verurteilte den Anton Siegel aus Schwarzen wegen Körperverletzung mit nachgefoltem Tode zu 3 Monaten Gefängnis. Siegel hatte einem Betrunknen eine Ohrfeige gegeben, jedoch dieser zu Boden stürzte und eine so schwere Gehirnerschütterung erlitt, daß er daran starb.

2 Jahre Gefängnis für einen tödlichen Frauenraub. Das Schwurgericht verurteilte einen wegen des gleichen Deliktes schon mehrfach nachbestraften 80 Jahre alten Frauenraub wegen Verbrechen nach § 218 StGB zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Wochen. Ihnen wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten zugestimmt. Ein Antrag des Verteidigers des Arztes auf Prüfung der Tathandlung seines Mandanten wegen vorgerückten Alters wurde abgelehnt. (1)

Partei-Nachrichten

Wingarten. Sos. Verein. Freitag, 23. Mai, abends 9 Uhr, findet im Lokal zum Röhle eine Parteiverammlung statt. In derselben wird Bericht erstattet vom Parteitag in Offenburg, es wird deshalb ein guter Besuch dieser Versammlung erwartet. Auch Volksfreundblätter sind eingeladen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. Maria Rabis, Witwe, alt 56 Jahre, Beerdigung am 22. Mai, 15 Uhr. Ingeburg, alt 3 Monate, Vater Jakob Ulrich, Fuhrmann, Beerdigung am 22. Mai, 14.30 Uhr. Franz Leimbacher, Witwe, Schneidermeister, alt 80 Jahre, Beerdigung am 23. Mai, 13 Uhr. Franz Mayer, Ehemann, Kaufmann, alt 66 Jahre, Beerdigung am 22. Mai, 14 Uhr. Rosa Keller, alt 60 J., Ehefrau von Leopold Keller, Oberzuchtmeister, Beerdigung am 23. Mai, 15 Uhr. Katharina Möhner, Witwe, alt 55 Jahre, Beerdigung am 23. Mai, 14 Uhr. Karolina Büchel, Witwe, alt 75 Jahre, Beerdigung am 23. Mai, 11 Uhr. Margarete Leimbach, Witwe, alt 88 Jahre (Bruchial).

Deutsche Motorrad-Sechstagesfahrt 1930. Gesamtlänge: NSU-Team 500 ccm. Unter den besten sportlichen Bedingungen und den ungünstigsten Witterungs- und Wegeverhältnissen hat die Deutsche Sechstagesfahrt 1930 stattgefunden. Die zurückgelegte Strecke beträgt ca. 1600 Kilometer, die sich in Tages-Etappen, sowie eine Rundstreckenprüfung mit anschließender Steilbergsprüfung unterteilt. Start und Ziel war jeweils in Marienberg. Unter den gestarteten 62 Fahrern befanden sich 2 Landesgruppen-Mannschaften, 5 Club-Mannschaften und 10 Privat-Teams der Firmen Diamant, Rübner, Arbie, D-Rab, DAB, H., NSU, Buch, Esch, Triumpf, DAB, war mit je einem 300 und 500 ccm-Team; D-Rab mit je zwei 500 ccm-Teams vertreten.

Das am ersten Tag wegen Zeitüberschreitung eines Fahrers mit zwei Punkten belegte NSU-Team hielt sich am zweiten Tag pünktlich. Die dritte Etappe, die als Nachfahrt gefahren wurde, brachte dem schlagkräftigen NSU-Fahrer Ulmen 6 Punkte. Ulmen machte dabei einen Umweg von ca. 45 Kilometer, konnte aber seinen Zeitverlust bis auf wenige Minuten wieder aufholen, was eine sehr bravouröse Fahrt voraussetzte. Das 100-Kilometer-Tempo mußte dabei im Dunkel bisweilen erheblich überschritten werden. In der vierten Etappe, sowie in der am fünften Tage auszufahrenden Mindestleistungsprüfung über 2 Stunden von je 65 Kilometer blieb das NSU-Team wiederum pünktlich. Der sechste Tag brachte eine Sonderstreckenprüfung, bei welcher eine Rundstrecke von 12,5 Kilometer 10 mal durchfahren werden mußte. Die dabei verlangte Durchschnittsgeschwindigkeit der Leistungsgruppe III von 55 Stundenkilometer wurde von sämtlichen NSU-Fahrern pünktlich eingehalten. Die anschließende Steilbergsprüfung über eine Bahnhöhe mit ca. 25-26 Prozentiger Steigung beendete der NSU-Fahrer Ulmen als schnellster Fahrer der 500 ccm-Klasse pünktlich, während die beiden anderen Fahrer des NSU-Teams wegen wenigen Sekunden Zeitüberschreitung je 1 Punkt erhielten. Die wenigen Punkte konnte das Gesamtergebnis für das NSU-Team jedoch nicht beeinflussen. Mit den insgesamt niedrigsten Punkten beendete, wobei das NSU-Team als Sieger der Deutschen Sechstagesfahrt 1930 erringt. Ein Erfolg, zu dem man die deutsche Motorradindustrie beglückwünschen kann.

Deutsche Motorrad-Sechstagesfahrt 1930

12. bis 17. Mai — ca. 1600 Kilometer.

Geprüft wurden: 62 Motorräder in- u. ausländischer Fabrikate

darunter 2 Landesgruppen-Mannschaften, 5 Club-Mannschaften und 10 Fabrik-Teams und Einzel-Teilnehmer, auf

- I. die allgemeine Zuverlässigkeit der Motorräder
- II. das Verhalten der Motorräder unter schwierigen Gelände-Verhältnissen
- III. die Fähigkeit zum Bergsteigen
- IV. Innehaltung einer Mindestdurchschnittsgeschwindigkeit
- V. gleichmäßiges Innehalten einer vorgeschriebenen Geschwindigkeit
- VI. den Maschinenzustand nach Beendigung der Fahrt

erreicht wurde: von dem

NSU-Team Sieger

bestehend aus drei 500 ccm Einzylinder-Serien-Maschinen
 der deutschen Sechstagesfahrt 1930
Goldene DMV-Plakette

- Paul Rüttchen-Erkelenz . Goldene DMV-Plakette
- Toni Ulmen-Düsseldorf . Silberne DMV-Plakette
- Karlheinz Wüllner-Bünde . Silberne DMV-Plakette

Damit ist das Bestimmende für den Motorradinteressenten gesagt

Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer: NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm

Älteste Motorradfabrik — Gegründet 1873 — 5000 Verkaufsstellen — Vorbildlicher Kundendienst

NSU-Vertretung: **Ernst Behn** Motorfahrzeuge
 Älteste Spezial-Reparaturwerkstätte am Platze
 Karlsruhe, Herrenstraße 16
 Fernruf 3193

Vertreter für **E. & W. Göhler**
 NSU-Motorräder
 Motorrad-Spezialgeschäft
 KARLSRUHE 40c Waldstraße 40c

Ungewöhnlich vorteilhafte Angebote im richtigen Augenblick

Teppiche, Läufer, Vorlagen

Jute-Teppiche für billigen Gebrauchsbedarf	ca. 130/200	160/230	200/300	250/350	300/400 cm
	975	1350	1775	2850	—
Woll-Zeppiche in guten Persermustern	24.-	29.-	47.-	69.-	—
Jacq.-Boucle-Zepp. reiche Auswahl in mod. Ausm.	25.-	38.-	56.-	81.-	111.-
Wollvelour-Teppiche erhöht. Fabrik. mod. u. Persergeschm.	54.-	68.-	121.-	195.-	—
Wollplüsch-Teppiche unser Spezialmarken	HTA 38.-	52.-	76.50	122.-	256.-
HTC 54.-	81.-	118.-	—	—	—
HTB 76.-	112.-	165.-	225.-	—	—
HTC 130.-	195.-	266.-	—	—	—
Brücken 90/160 cm	HTA 20.50	HTB 26.50	HTC 32.-	—	—
Boucle-Vorlagen Jacquardmuster	—	—	12.50	8.-	—
Velour-Vorlagen	—	—	15.-	9.50	7.75
Boucle-Läufer gestreift, 90 breit	4.35	3.80	67 breit	3.25	2.85
Jacquard-Boucle-Läufer mod. Muster	—	—	90 breit	7.90	5.80
Woll-Velour-Läufer Pastellstreifen	—	—	90 cm brt.	10.-	8.-
Bettumrandungen 3 tellig: 1 Läufer, 2 Vorlagen, in Boucle u. Velour, Perser u. mod. Muster	—	—	90.-	78.-	58.-

Linoleum

Druck-Linoleum-Reste mit klein. Fehlern, 200 cm br. . . qm	3.20
Druck-Linoleum mit kleinen Fehlern, 200 cm breit . . . qm	3.60
Druck-Linoleum fehlerfrei, neue Muster, 200 cm breit . . . qm	4.-
Druck-Linoleum-Läufer-Reste mit kleinen Fehlern	—
60cm br. 2.-	67 2.25
90 3.-	110 3.85
133 4.75	—
Druck-Linoleum-Teppiche 150/200 200/250 200/300 250/350 300/400	16.- 26.- 30.- 51.- 69.-

Betten und Bettwaren

Eisenbettstellen 90/190 cm, 27 mm Rohr, m. Zugfedermatratze	19.50
Eisenbettstellen 90/190 cm, 33 mm Rohr, Messingverzierung, mit Zugfedermatratze	23.75
Eisenbettstellen 90/190 cm, 33 mm Rohr, mit Fußbrett, Zugfedermatratze	26.-
Folz-Kinderbetten abklappbar, naturlackiert	17.25



Auf Extratischen im Eedgeschloß!

Reste u. Abschnitte enorm billig!

Baumwollstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Spitzen usw.

Gardinen u. Gardinenstoffe

Landhausgardinen	Meter	-.85	-.75	-.48
Etamin-Vitrage	Meter	-.50	-.25	—
Schweden-Stoffe gestreift 130 breit	Meter	1.70	—	—
Gardinen-Stückware	Meter	1.90	1.40	-.95
Etamin-Halbstores mit Tüll-Einsätzen	—	8.30	1.75	-.75
Fandarbeit-Stores mit schwerem Filetsockel	8.75	6.90	4.75	3.25
Ganzfilet-Stores reich gestreift	—	8.75	7.35	5.75
Halbstores-Stückware für breite Fenster, Tüll und Etamin	Meter 6.-	5.-	4.-	2.50
Bettdecken 1bettig	—	7.35	5.-	4.-
Bettdecken 2bettig Tüll, Etamin, Ganzfilet	—	16.75	11.-	6.75

Möbel- u. Dekorationsstoffe

Kunstseiden-Flammenrips Jacquardmuster, 130 cm br.	2.90
Kunstseiden-Flammenrips Modellmuster, 130 cm breit	3.40
Kunstseiden-Flammenrips in allen Pastellfarben, 130 cm breit	3.40
Kunstseidenrips Damastmuster, schwere Qualität, 130 cm br.	5.50
Gobelin-Bezugstoffe solide Qualitäten, Mtr. 4.50	8.50
Möbel-Moquette moderne Ausmusterung	Mtr. 18.-
	10.-
	6.25

Tisch- und Diwanddecken

Kunstseiden-Tischdecken mod. Muster, 14.-	11.75
Plüsch-Tischdecken moderne und Persermuster, 21.-	14.-
Gobelin-Diwanddecken reiche Auswahl, 19.-	16.90
Plüsch-Diwanddecken modernes Sortiment	36.- 39.-
	33.-

Betten und Bettwaren

Eisen-Kinderbettstellen 70/140 cm, mit Messingbügel, abklappbar	26.-
Matratzen Seegras mit Wolle, 3-tig	29.50
Chaiselongue Kopfteil verstellbar	31.-
Bettfedern Phund 6.-	4.- 2.60 1.50
	-.95

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Touristen-Verein 'Die Naturfreunde'
Gau Baden e.V., Sitz Karlsruhe

Einladung!
Zu der am Samstag und Sonntag, 24. und 25. Mai, in Neckargemünd stattfindenden feierlichen **Eröffnung unseres Ferienheims**

laden wir hierdurch die gesamte Bevölkerung freundlich ein. PROGRAMM: Samstagabend nach Einbruch der Dunkelheit: Haus- und Platzbeleuchtung mit Mandolinenkonzert. Sonntag vormittag 11 Uhr: Paddlerausfahrt auf dem Neckar. Mittags 12 Uhr: Beginn des Festaktes. — Anschließend: Feiern, Gesangschöre, Musik und sonstige Unterhaltung. Festabzeichen 30 Pf. Für Speisen und Getränke zu billigsten Preisen ist bestens gesorgt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten, herzenguten Gatten, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, Neffen und Schwager

Emil Rissel
Bäckermeister

heute nachmittag um 4 Uhr im Krankenhaus Kehl nach kurzem Krankenlager im 29. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 19. Mai 1930.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anni Rissel, geb. Guthörle

Beerdigung: Donnerstag, 23. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. / Trauerhaus: Ruppurrer Str. 22.

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar mit Haarschulzöl. 1 Pk. f. 2 W. Wasch. 30 f. Beachten Sie uns. Wettbewerb

Lebensbedürfnisverein
Neue Station. Kartoffeln
Abgabe nur an Mitglieder
Pfund 16 Pf.

2 schmackhafte Mahlzeiten!

Kartoffeln 50 Pf. (schöne selbstfleisch. Ware)

dazu **Matjes-Heringe** 40 (3 Stück)

Sauerkraut 12 (Weingrünz Pfund)

dazu **Rauchfleisch** 1.80 (ohne Rippen Landräucherung . . . Pfund)

Ferner empfehlen wir:

Salzgurken 5 (Stück) **Auf alles**

Pfannkuch 5% **Rabatt**

Goldene Herren- u. Damenringe
in jeder Preislage. Trauringe in echt Gold, das Paar von Mk. 12.- an. Ferner goldene Signetringe von Mk. 5.- an. Armuhren in Gold von Mk. 30.- an. In Silber von Mk. 10.- an. Küchenuhren große Auswahl. Wecker Stück Mk. 4.- mit Garantie. empfiehlt Chr. Fränke, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage 3506

Mieter-u. Bauverein Karlsruhe e.G.m.b.H.
Wir haben zu vermieten auf 1. Juli d.S. ebentl. schon früher eine Zweizimmerwohnung im Bad. Parkstraße u. Frankfurterstr. 3. erlangen. — Die Verlosung findet am Dienstag, den 27. d.S. abends 1/2 7 Uhr daselbst statt.
Karlsruhe, 21. Mai 1930
Der Vorstand

Junger Schlosser
sucht Arbeit, gleich welcher Art. Theodor Heß, Magartenstr. 19.

Billige Zimmer
von 20 Mk. an wird tapeziert und geteilt, schöne Zapfen zum Aushängen, weißer Anstrich wird gut ausgeführt. Solide Arbeit ausgeführt. Angebote unter Nr. 3592 an das Solisfreundebüro.

Großer Werbezettel
Schlafzimmer
echt Eichen-Zimmer 450.- bis 735.- echt Buchbaum hochglanz poliert echt Nichte ss. a hochglanz poliert echt ganz lackiert. Emil Schweizer, N. He. Wühlburg Rheinl. 12. neb. 3 Bänden

Autofahrer!
Welne nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht, schiek ihn unverbindlich her, ob er noch zu machen wir, und wenn nicht, hol' gar nicht teuer neue Reifen bei

A. MAIER
Vulkanisieranstalt
22 Kreuzstraße 22.
Präzise Bedienung nach auswärtig

Durlach
Sozialdemokratische Partei
Morgen Freitag, 23. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Blumenjaal“ eine **Öffentl. Versammlung** statt.
Reichstagsabgeordnete **Genossin Juchacz-Bertin** spricht über **„Die Kämpfe im Reichstag um soziale Gestaltung der Gesetzgebung für die Frau“**.
Diese Veranstaltung wird durch Mitwirkung des Arbeiter-Ratios-Bundes Karlsruhe und des gemäßigten Chores des Sängerbundes Sordlands gefällig umrahmt. Der Eintritt ist frei.
Hierzu laden wir unsere Wählerinnen und Wähler, sowie die Einwohnerschaft ergebenst ein.
Der Vorstand

2. DIE KNICK-PROBE

Ob eine Schuhcreme das Leder pflegt oder ruiniert wird meist erst festgestellt, wenn es zu spät ist. Ätzende Schuhcreme — es gibt mehr als der Laie ahnt — findet gerade in den Gehfallen günstige Angriffspunkte. **Pilo** enthält kein Ätzendes Bestandteile. Bei Laboratoriumsversuchen wurden Schuhe, die nur mit Pilo behandelt waren, rund 60000 mal geknickt. Selbst mit der Lupe konnten nach dieser Gewaltprobe nicht die geringsten Veränderungen am Oberleder festgestellt werden.

PILO
pflegt und schützt wahrhaftig Ihre Schuhe.